

**Mehr Lust am Erfolg!**

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammers  
4. und 5. Mai 2007

# Dokumentation

LWL- Bildungszentrum Jugendhof Vlotho  
in Zusammenarbeit mit  
Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe  
in der DGSF

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

---

### Inhaltsverzeichnis

#### Anliegen:

- 1 Wie wird ein Fall zum Fall?
- 2 Systemische Familientherapie im stationären und ambulanten Bereiche, Erfahrungen zu Konzepten und Finanzierung
- 3 Systemische Arbeit im Zwangskontext – Ideen, Grenzen, Verantwortung
- 4 Wie stärken wir wertschätzende Haltungen?
- 5 Neues (Projekte?) und Laufendes aus der Fachgruppe „Systemische Kinder- und Jugendhilfe“
- 6 Weniger ist mehr
- 7 Arbeit mit Familien in Krisensituationen – Eltern und Kinder leben nicht mehr zusammen
- 8 Neue systemische Konzepte – Systemische Familienschulen im Landkreis Biberach
- 9 Kompetenzen in den Blick bekommen – Anregungen für Eltern und ErzieherInnen, Kinder neu / anders zu sehen
- 10 Back to basics“, oder wie erreichen wir unsere „Zielgruppe“
- 11 Wenn es Mitarbeitern gut geht...
- 12 Schätze finden!
- 13 Demenz = „Familienerkrankung“ = Familienberatung
  - 1) Erfahrungsaustausch
  - 2) Welche Fortbildungseinrichtungen (systemisch) greifen das Thema Altenarbeit auf?
- 14 Energetische Psychotherapie: Was ist das?
- 15 Beschwerdestelle / Ombudsstelle in der Jugendhilfe – gefährlich? sinnvoll?
- 16 Kooperation Eltern – Kinder – Lehrer ---> neue Ansatzpunkte finden

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

---

- 17 Wer hat Erfahrungen mit systemischer Gruppentherapie in Kinderheimen?
- 18 Kindeswohlgefährdung: Was sollten Schutzkonzepte im Einzelfall beinhalten?
- 19 Finanzierung von Jugendhilfe jenseits öffentlicher Kassen
- 20 Der Widerstand ist tot! – Er ist im Garten begraben, jede/r will kooperieren
- 21 Herausgeberheft „Systemische Kinder- und Jugendhilfe“ einer systemischen Zeitschrift: Was möchte ich darin lesen?
- 22 Ich biete: Orstkenntnis und Interesse an fachlichem Austausch und lade ein zu einem Waldspaziergang
- 23 „Bausteine“ in den ambulanten Hilfen zur Erziehung
- 24 Jungs und Mädchen / Jungs oder Mädchen
- 25 Familientherapie im „konventionellen“ Setting in der Jugendhilfe

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Wie wird ein Fall zum Fall?

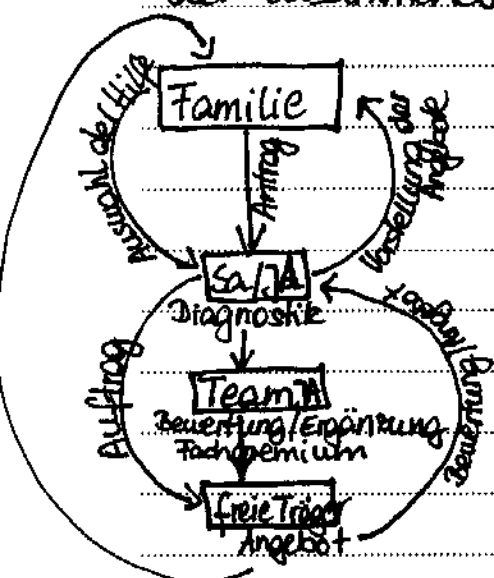
Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Kooperation zwischen Jugendamt und freien Trägern:  
 Fallfassung seitens des Jugendamtes → die Familie entscheidet, welches Angebot passt. Die Träger bekommen eine Rückmeldung darüber, warum welches Angebot nicht in Frage kommt. Die konkrete Hilfeplanung findet mit der Familie, dem Träger und dem Jugendamt statt.

→ hohe Investition im Vorfeld (Vorgespräche mit Trägern / Jugendamt) mit dem Ergebnis hoher Effizienz im Verlauf der Zusammenarbeit



- Diskussion

- Literatur:

Wolf Ritscher: Systemische Kinder- und Jugendhilfe  
 Karl Auer Verlag

Einberufen hat:

Beate Tenhaken

Teilgenommen haben: Paul Erdilij, Wolfgang Lintzen, Dorothee Stieber-Schöll  
 Jungard Neß, Steiner Rudy, Ulla Rott, Ulrich Becker  
 Armin Sivert, Sylvia Legenbauer, Mechthild Mertens,  
 Johannes Herwig-Kauff, Martin Solter; Annelie Klonkenbruch-Frimmsmann  
 Gerlinde Klipp, Beate Tenhaken,

4. und 5. Mai 2007

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Systemische Familien Therapie im stationären  
und ambulanten Bereich, Erfahrungen  
zu Konzepten und Finanzierung

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Austausch über Arbeitssätze - Methoden
- weg von Schulnoten - denken um zu flexiblen  
Hilfen
- Finanzierung oft unterschiedlich, abhängig vom  
Lk
- was funktioniert gut?
- wer sitzt auf wem am Tisch, Vernetzung
- das System Jugendhilfe als ein System sehen

Einberufen hat: Petra Bantowits

Teilgenommen haben:

Evelyne Jansen  
Sabine Betschner  
Silke Stoolman  
Gerd Steiner  
Heinrich Bolle

4. und 5. Mai 2007

LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho in Zusammenarbeit mit Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe in der DGSF

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Systemische Familientherapie im stationären und ambulanten Bereich, Erfahrung zu Konzepten und Finanzierung

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Was ist Lk? (Wird 3) Landkreis?

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammers

Anliegen: Systemische Arbeit im Zwangskontext  
- Ideen, Grenzen, Verantwortung

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Teilnehmer/-innen = wir arbeiten

- in Bielefeld, JA, Abteilungsleiter SPFH als Supervisor, Einmaleiter und frei arbeitender Familientherapeut
- als Geschäftsführer eines fr. Trägers amb./stat.
- in einer Jugendberufshilfe
- in der ambulanten Erziehungsstelle für Träger
- als freie Träger in der amb. EH
- als Beraterin / Fortbildnerin im LJA
- als Familientherapeut für das JA
- als Supervisorin / Coach, Fortbildnerin
- im JA
- beim freien Träger

Zwangskontext erfährt eine Erweiterung um die Felder  
„Sozialrechtsbegleitung und Auswahlprozess von HZE,  
Rollenklarheit und Kontrollauftrag werden partw-  
schaftlich in Kooperation zw. JA, Eltern, Kindern und  
freien Trägern / Familientherapeuten erarbeitet,  
Wo ist der „Point of no return“? Hilfe steht den Eltern zu,  
nicht den Kindern!

Einberufen hat: Klaus-Peter Langner

Teilgenommen haben: Gerhard Böhm, Beate Potering, Silke Saak  
Jutta Seukomb, Evelyn Damm, Peter Franke  
Stefan Wintermann - Puppenspiel  
Anne Kath. Lichterly, Peter Stein, Ernst May

4. und 5. Mai 2007

# Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Systemische Arbeit im Zwangskontext  
- Ideen, Grenzen, Verantwortung

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Kinder haben Grundbedürfnisse (Bräutchen / Grenzspann),  
auf sie zu achten ist zentrale Aufgabe des ASD!  
der Blick muß auf das Kind gerichtet sein  
welche Ressourcen gibt es - welche nicht? - helfen  
Helfer von Familie nur als Kasse anfrecht?  
Indikatoren für Kindesentwicklung / Familienentwicklung  
als Checkliste

Haltung: familienunterstützend / familienergänzend  
Maßnahmen können gut sein

Haltung der Helfer/-innen: empathisch, verständlich  
statt „strafend“; auch bei „begehrten“ Eltern  
im JA muß die Hierarchie genutzt und wahrgenommen werden.

Einberufen hat:

Teilgenommen haben:

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen:

Wie stärken wir wertschätzende Haltung?

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- sich selber wertschätzen / vorlieben
- zärtlich Beginnen
- keine Technik
- immer wieder neu gewinnen
- für alle Menschen
- geben und annehmen können
- die Bereitschaft entwickeln
- Dankbarkeit leben
- wertschätzende Sprache + Ausdrucksweise + Körpersprache in der Landkarte der Menschen
- Jedes Produkt ist wertvoll.
- die eigene Authentizität prüfen und ehrlich sein
- Wertschätzen heißt nicht vergleichen und zu bewerten.
- flow ist authentische Wertschätzung
- wertschätzendes Umgehen mit Kritik
- Wertschätzung ist mein Kapital.
- Menschen liebevoll finden.
- 5 Komplimente – 1 Kritik (gilt nicht nur für Paartherapie)
- Schön, dass Du geboren bist!
- Shit to roses! (Reframing)
- Beziehung als gleichrangige Menschen leben
- Fragen der Neugier – auch bei mir unsympathischen Menschen- (auf den Sinn des Lebens) entwickeln
- Erlaubnis für einen Auftrag
- ressourcenorientiertes Mitteilen/ Sagen
- Jeder Mensch hat viel zu bieten.
- Ich bin neugierig – das reicht!
- Buchtipp: L. Reddemann: Überlebenskunst (Resilienz)
- Filmtipp: 4 Minuten
- Ich bin neugierig – und das schließt Konfrontation nicht nur aus, sondern ein!
- Die Denk-Schubladen offen lassen!
- Wertschätzende Haltung braucht Kultur – auch in Deutschland!
- Tugend der Höflichkeit
- Gast sein (auch auf der Erde)
- Vorgesetzte sind Modell

Danke für die wertschätzende Atmosphäre in dieser Gruppe.

Einberufen hat:

*Thomas Pave*

Teilgenommen haben:

*Mirke Ziesche*      *Aisela Brigg*  
*Beate d. Konden*      *Niels Hoffmann*  
*Jan van Pinxteren*      *Fija Reinold*  
*Karl Brunsen*      *Angelika Frohlich*  
*Barbara Lindemann*      *Klinghaus*  
*Remo Campana*      *Eveline Jauer*

4. und 5. Mai 2007

LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho in Zusammenarbeit mit Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe in der DGSF

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Wie stärken wir wertschätzende Haltung?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Vielleicht dadurch, dass frau/man bei sich  
selbst anfährt (Eigene Bilder im Kopf runter  
Paul Erdelyi)

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Neues (Projekte?) und Laufendes aus der Fachgruppe „Syst. Kinder- und Jugendhilfe“.

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- **Vorstellung**  
Was wollen wir hier?  
5 Mitarbeiter der Fachgruppe, 11 Neu-Interessierte
- **Information über die bisherige Arbeit der Fachgruppe**  
Vorhandene Projektgruppen der FG:
  - Politik
  - Tagungen, Fortbildungen
  - Forschung
  - Internetdarstellung der FG
  - Symposium auf der Jahresagung der FG
  - systemische Praxisprojekte
- **Diskussion über die systemische Projektbörse: Konkurrenz, Geheimhaltung** ↔ Veröffentlichung, Kooperation, Vernetzung
- **Vernetzungsidee über die Internetseiten der DGSP / Fachgruppe: Berufskompetenz** → Verlinkung zum Mitgliederportal (Selbstdarstellung)
- **Mitgliedschaft in der DGSP von Institutionen und Hilfesüßern** (Motivierung durch Fachgruppe)
- **Peter Huber berichtet über Tagung seiner Institution** (Anregung zum

Einberufen hat: Michaela Hrschenhan

Teilgenommen haben: Michaela Hrschenhan, Hans-Peter Huber, Barbara Neisler-Nicolas, Anja Kracht-Schmidt, Volkmar Abt, Armin Hofmann, Anke Lingnau-Carduck, Gabrielle van Netten, Bettina Lindner, Petra Wagner, Volker Dümmer, Monika Schröder, Ursula Prümmer, Elke Lejeune-Schmitt, Gellie Ficker, Claudia Diemer

4. und 5. Mai 2007

LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho in Zusammenarbeit mit Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe in der DGSP

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Bericht auf den Internetseiten der DG SF / FG und evtl. im Newsletter der DG SF

- Anregung einer Diskussion innerhalb der DG SF / FG über Rahmenleistungsbereitsungen d. Bundesländer für Hilfeanbieter
- DG SF / FG kann initiieren und unterstützen, konkrete inhaltliche Arbeit „muss“ von einzelnen Mitgliedern geleistet werden
- In vielen Bereichen gelungene Vernetzung auch hier auf der Tagung
- DG SF / FG als Swimmingpool zum plantschen in Ideen systemischer Arbeit!

Einberufen hat:

Teilgenommen haben:

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: *weniger ist mehr*

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Wie kann man jemanden dazu bringen sich dafür  
verantwortlich zu machen, was man nicht tut.

- wofür bin ich verantwortlich? Was muss etwas tun.

- Platz und Zeit zur Selbstreflexion

- Rituale (z.B. Freitagfazit, Tasse Tee, an sich selbst  
denken,

- Dokumentation - mit den Klienten zusammen

- Fazit beim Klienten und bei der  
Mitarbeiterin

- was kann ich weglassen

- Interessantes aufschreiben z.B. mit  
wörtlicher Rede

- sag es mit einem Satz, 1 Seite

- bilde eine Hypothese

- Dokumentat. mit Ankreuzen?

- Wozu brauche ich den Bericht → Fokus

➤ Rückmeldung geben und holen

Ziele und Erwartungen genau formulieren und  
anpassen!

Einberufen hat: Johannes Herwig-Lemp

Teilgenommen haben: Paul Erdélyi, Volkmar Abt, Annette Monkerbusch-Jümmelmann

Doris Kelly, Gerd Steiner, Gabrielle van Netten

Silke Seif, Evelyn Damm, Jan van Pinxteren

Birgitta Winklermann-R. Waghans Evelyn Jurek

Katrin Richter, Alfonso Bonavita, Gisela Bigge, Armin Formann

4. und 5. Mai 2007

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: *Weniger ist mehr*

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

*Tempo rausnehmen - Was ist am liebsten  
- Was zuerst 2-3*

*Sich um gemeinsame Sprache bemühen  
Zielkontrolle: Woran merke ich, dass das  
Ziel erreicht ist.*

*Wer merkt das noch.*

*Wie wird es erlebt.*

*Was wäre, wenn wir nur wenige Worte  
hätten.*

*Auf die Pause fokussieren: "Ich will nur 30%  
reden."*

*Wie sag ich meinem Jugendamt.  
Zuhören!*

*Weniger vorgeben, mehr zulassen*

*Wie Schweige ist am besten.*

*Wie wenig ist notwendig, damit es liegt.*

*30%, Langsam, Pause*

Einberufen hat: *Johannes Herwig - Lempp*

Teilgenommen haben:

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Weniger ist mehr

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte?!

Dokumentation - es müssen nicht immer  
Zahlen und Fakten sein:

Alle Menschen lassen sich gerne Geschichten  
über menschliches erzählen...

Anja Reinth

Ermutigung, Erfolgsgeschichten zu formulieren!

„Mündliche“ Rituale entwickeln, um den Fluss  
einiger Wege in der Zeit strukturieren zu können

Paul Erdlyj

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammers

Anliegen: Arbeit mit Familien in Krisensituationen - Eltern und Kinder leben nicht mehr zusammen

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Familienberatung für die Eltern → Entwicklung von Rückführungswillern → Angebot von Trauerarbeit → wichtig für die spätere Entwicklung von Kindern, zu deren Biographie es gehören wird, nicht bei ihren leiblichen ~~Eltern~~ Eltern aufzuwachsen.

- Familienberatung beim Eltern abscheiden, die bisher nicht mit ihren Kindern zusammen gelebt haben, meistens Väter

Einberufen hat: Gerlinde Kipp

Teilgenommen haben:

Heinrich Bolle, Gerhard Böhm, Klaus-Peter Langner, Sabine Haupt-Schub, Peter Gramann

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Arbeit mit Familien in Krisensituationen - Eltern und Kinder leben nicht mehr zusammen

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

→ MODELLPROJEKT RLP → Familienaktivierende  
HEIM ERZIEHUNG → PROJEKT TRIANGEL  
ARTIN HOFMANN, MAINZ

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: *Neue systemische Konzepte*  
*systemische Familienschulen*  
*im Landkreis Biberach*

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Eltern brauchen "Rüstzeug" um gute Vorbilder sein zu können
- Beginn mit acht Familien im Kreis Biberach
- Ziel: von Anfang an ein "wir"-Gefühl entwickeln  
 → Eltern und Kinder in die Gestaltung der Räume einbeziehen
- alle Familienschulenmitarbeiter haben zusätzlich andere Aufgabenbereiche → bilden vielseitigen Ressourcenpool
- Erste Priorität: den Mitarbeitern muß es gut gehen, damit sie die Arbeit gut bewältigen können
- Familienschule beginnt mittags nach der Schule
- Essenszubereitung <sup>in der Gruppe</sup> (ist) kaum möglich (Vorschriften)  
 → Kooperation mit der Krankenkassenecke stellt Mittagessen
- 'Postkastensystem': Eltern sind verpflichtet, teilzunehmen; nur, wer aktiv beteiligt ist, hat Anrecht auf einen Platz
- Alter der Kinder: 6-13/14; 8-10 Kinder pro Gruppe  
 Geschwisterkinder sind willkommen, wenn die Eltern dabei sind
- Hausaufgabenbetreuung: Eltern arbeiten nicht mit eigenen Kindern  
 ↳ einfache Selbstbestätigung durch Erfolgserlebnisse
- Eltern treffen sich regelmäßig in der Gruppe zur Reflexion / Zielformulierung

Einberufen hat:

*Gelinde Fischer*

Teilgenommen haben:

*Volke Brümmer, Sylvia Legenbauer, Ursula Kipfer-Lieber, Mechthild Mertkus, Claudia Dimmer, Beate Tenhaken, Burkhard Kenden, Anja Beinhorn, A. Lingrau-Casdad, Sabina Keldner, Silke Jurdana, Peter Stein, Ulrich Beckes, Barbara Meister-Nicolais, Simone Büchel*

4. und 5. Mai 2007

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Systemische Familienschulen

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Verweildauer <sup>in der Gruppe</sup> V: ca. ein Jahr
- Hausaufgabenzeit für ca. eine Stunde, gefolgt von kreativen Aktivitäten (nutzt eigene Ideen / Ressourcen der Eltern)
- Eltern tragen Mitverantwortung für das Fortbestehen der Gruppe; aktivieren sich gegenseitig
- 'Einsatzplan' wird monatlich abgesprochen; 4 Stunden / Woche aktive Teilnahme ist minimum
- Die ersten Teilnehmer kamen im Zwangskontext: (hätten Kindersonnet verloren):  
problematisch, aber auch starke Motivation zur Teilnahme und ~~gibt~~ <sup>Gruppe gibt</sup> Struktur / Routine, die manche Eltern brauchen
- heute: Familien mit mehreren (4-5) Problemfaktoren
- Vorteil der Familienschule:  
Eltern lernen am Modell, schauen sich etwas ab - bei den anderen Eltern wie bei den Profis; erfahren Wertschätzung  
Eltern tauschen Erfahrungen aus, bilden Netzwerke, helfen sich gegenseitig  
"Wir reden nicht über den anderen, sondern mit dem anderen."

Einberufen hat:

Teilgenommen haben:

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Systemische Familienschulen

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Verbesserungsmöglichkeiten:

- mehr Autonomie
- mehr Integration der Großfamilie, Großeltern etc.
- Netzwerke nach außen transportieren, indem Eltern ihr Wissen in ihrem Wohnumfeld an andere weitergeben  
↳ bisher nur begrenzt möglich; wie könnte man das fördern?
- Eltern rotieren zwischen verschiedenen Familienschulen, das Angebot bleibt flexibel, ein freiwilliges Angebot, kein Hort!
- gemeinsame Familienfreizeit: mehr Eltern, mehr Interaktion  
Planung und Aufgabenverteilung vor Ort, Elterngeliebt
- ~~Experten~~
- Fachkräfte: Rolle ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und Grundregeln zu setzen

Finanzierung: aufsuchende Familienberatung / freie Träger

Familienschule kostet pro Kind / pro Familie € 842:

das kostengünstigste Angebot pro Familie (durch Elternbeteiligung)  
im Vergleich zu anderen Maßnahmen

Einberufen hat:

Teilgenommen haben:

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen:

Systemische Familienschulen

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Mitarbeiter sind z.T. beim <sup>Träger-</sup>Verein angestellt, z.T. freiberuflich

Eltern stellen Hilfeantrag für ambulante Hilfe



Buchtip: Wolf Ritscher : Systemische Kinder- und Jugendhilfe

Eltern können auch im nachhinein noch kommen um Hilfestellung zu erhalten → Kontakt mit 'abgeschlossenen' Fällen besteht weiter

- Möglichkeit, Familienschule zur Rückführung in die Familie zu nutzen (unterstützt den Prozess)

! Jugendamtsleitung Biberach gibt gerne Anskunft über das Konzept (an andere Jugendämter etc.)

Wichtig, flexible Hilfestellung entsprechend individueller Bedürfnisse zu bieten → bessere Erfolgsaussichten!

Einberufen hat:

Teilgenommen haben:

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Neue systemische Konzepte  
Systemische Familienschulen im Landkreis Biberach

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Das liest sich sehr gut - eine praktische Konzept!  
Dorothee Kiehl-Schell

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Kompetenzen in den Blick bekommen  
- Anregungen für Eltern und ErzieherInnen, Kinder  
neu / anders zu sehen

Was war?

Bitte **kekk** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Kurze Einführung in das Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten (BLG) in Kindertageseinrichtungen

Einige Eckpunkte:

- jede Erz. beobachtet ca. 3x in der Woche die Handlung u. Äußerungen eines Kd. (ganz alltägl. Situationen) und notiert sie in Stichworten, kurzen Sätzen, ggf. Fotos od. Videos
- jedes Kd. wird gefragt, ob es beobachtet werden möchte und die Erz. nimmt sich Zeit, mit dem Kd. über sein Tun zu sprechen (Metakognition) (Wertschätzend, verstehen wollen ...)
- jede Beob.-sequenz wird anhand von Lern-dispositionen ausgewertet; das sind:
  - Interesse
  - Engagement
  - Standhalten b. Schwierigkeiten

⇒

Einberufen hat: Ulrike Ziesche

Teilgenommen haben: Dorothee Stieber-Schöll, Klein Winternemann-Papenfuss

Thomas Rave, Niels Hoffmann, Angelika Grothelauw  
Jurgard Neß, Anja Kracht-Schmidt, Elke Wreeger-Schmidt,  
URSULA PRÜMEN, Susanne Schubert, Remo Campara

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen:

Fortsetzung: Kompetenzen in den Blick bekommen

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

S.2

- Sich ausdrücken, mitteilen
- an der Lerngemeinschaft mitwirken, Verantwortung übernehmen
- <sup>noch u.</sup> ~~aus~~ 3 Beobachtungssequenzen und deren Auswertung (Lerndispositionen, Lernstrategien d. Kd., Wissen + Können...) erhöht jedes Kd. ca. zweimal im Jahr eine Lerngeschichte in Form einer persönlichen Brief. Die Lerngeschichten sind immer stärkenorientiert und positiv geschrieben
- Lerngeschichten werden dem Kind vorgelesen und nächste Schritte mit dem Kind überlegt - sie gehören ihnen!
- Eltern werden in die BlG einbezogen, erfahren einiges über die Kompetenzen ihres Kindes und berichten über ihre eigenen Wahrnehmungen u. Erfahrungen

Einberufen hat:

Milke Bieseke

Teilgenommen haben:

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen:

Fortschritt: Kompetenzen in den Blick bekommen

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

S. 3

Folge der BLG:

- es entwickelt sich eine andere Ressourcen- u. Kultur von Zusammenarbeit mit Eltern
- Erz. erleben die Jungen u. Mädchen als Individuen mit je eigenen Lernstrategien, Interessen u. Kompetenzen
- Teams reflektieren Beobachtungen zielgerichtet u. regelmäßig und orientieren ihr päd. Handeln an den gewonnenen Erkenntnissen

u.ä. ...

Diskussion der Übertragbarkeit der BLG auf andere Arbeitsbereiche d. Kinder- u. Jugendhilfe

- Einzelne Elemente sind übertragbar, wie z. B. Lerngeschichte oder Auswertg. anhand v. Lerndispositionen
- längerer intensiver Austausch, wie Eltern mit diesem "Kompetenzblick" erreicht werden können.

Einberufen hat:

Milke Ziesche

Teilgenommen haben:

# Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: „Back to Basics“, oder wie erreichen wir unsere „Zielgruppe“

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- „Zielgruppe“ erreichen: <sup>(Fragen)</sup> **Frage** (Kultur, Interesse)
- Was ist das Anliegen d. Familie?
- mehrere Sinneskanäle nutzen: ich sehe ... , ich höre ... , ich spüre ... Dies kann unterschiedlich sein. Man kann sagen was man beobachtet <sup>(hat)</sup> (wahrnimmt) <sup>mit Worten</sup> Karten spielen.
- Wie kann mit Klienten umgehen, die „meine Sprache“ nicht verstehen (z. B. nicht mit Metapher umgehen können)
- Wichtig ist: eine Atmosphäre <sup>zu</sup> schaffen ~~in den~~ die Klienten etwas erzählen ~~können~~ (möchten)
- Nicht alle Klienten brauchen den gleichen Beratungs- / Behandlungsrhythmus. Manche Familie haben eine Strategie entwickelt, so daß sie mit dem Jugendamt / Sozialarbeiter umgehen können. (Spiralentwicklung) Profi Familie.
- „Ich muss nicht alles wissen“
- Fortschritte / Veränderungen brauchen Zeit zum Festigen
- Respekt haben, Geduld haben, „Ich kann das Tempo nicht vergeben“

Einberufen hat: Paul Erdelji

Teilgenommen haben: Anne Kalkbrenner, Reinhold Kersch, Armin Süvest, Jan van Pinxteren u. Gisel-Lüb, Gisela Bigg, Evelyn Damm, Barbara Lindemann-Killinghaus, Gabriëlle van Netten, Katrin Fichte, Anja Klodt-Jelmsch, Ulla Roth, W. Lintzen

4. und 5. Mai 2007

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen:

Wenn es Mitarbeiter\*innen fast  
fast ...

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Warum dieses Thema: nette Referentin, Angewandte  
Psychoanalyse, weg vom defizit orientierten Denken + Handeln,  
prakt. Impulse zu bekommen

- wie geht der Leiter\*in mit sich selbst um?
- Wertschätzung als wertvolle Ressource, wer trägt dazu bei?
- sich nicht im „Allesda“ verlieren
- mütterlich: jemand voranführen, Supervisorin
- was kann „ich“ selbst tun = Veränderung, höhere Bewusstheit
- wie komme „ich“ zu einer Balance? → eigene Ausgewogenheit
- im Team: was kriegen wir gut hin; sich selbst loben, keine Konkurrenz schaffen, sich Unterstützung holen bei den Kollegen; aufpassen nicht Konfliktkultur

- Leiter\*inergespräch: gut für Rückmeldungen aller Teil\*igen
- Partizipation; alles geht und fällt wie der Leiter\*in sich einbringt

→ Ziele laufen a.T. im Sinne d. <sup>weder</sup> ~~wir~~ geföhrt

Wertschätzung von kleinen, Aufträge, Auftragsbehaltsanalyse

- authentisch sein, wieviel Nähe läßt du zu, Vertrauens Ebene

Einberufen hat:

Oliver Kelly

- Umgang mit Lob
- Belohnungssysteme z.B. Humor!
- ~~oder~~ täglich 2 Std für sich Zeit nehmen!

Teilgenommen haben:

Bettina Lindner Peter Franke  
Susanne Büchel Heinrich Bolle  
Remo Campana

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: *Schätze finden!*

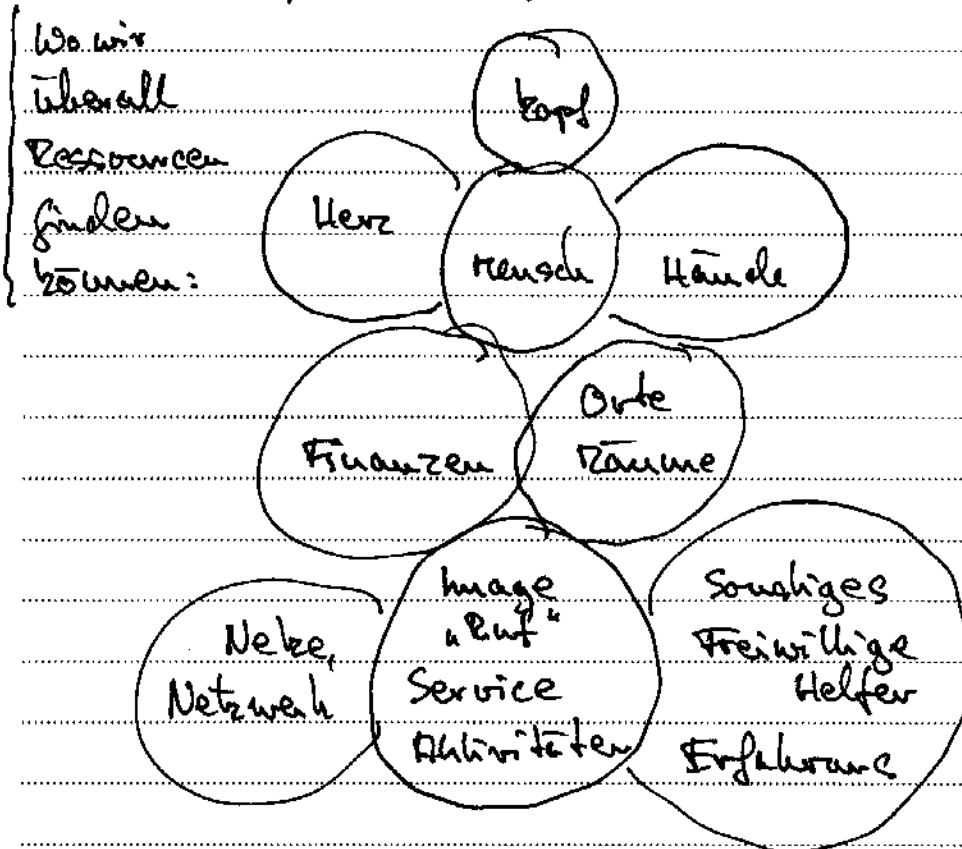
Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

*SCHATZ KARTEN für Gruppen*

*„Gemeinschaften sind reich“*



Einberufen hat: *Anja Beinroth*

*Fr 14<sup>30</sup>*

Teilgenommen haben: *Rüdiger Beinroth, Peter Stein, Sylvia Legenbauer, Alfonso Bonavita, Petra Wagner, Gisela Wink-Gotte, Jutta Senkenberg, Volker Brümmer, Gerd Steiner, Jürgard Neß, Volkmar Abt, Johannes Herwig-Lempp, Karl Brunsen, Dorothee Stieber-Schöll*

# Mehr Lust am Erfolg!

## Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammers

Anliegen: Schätze finden! S. 2

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

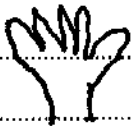
**Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

es dürfen auch  
mehr sein

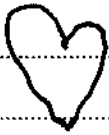
Schabkante: jeder füllt 3 Post-its aus, je einen  
mit einer Ressource, die sie / er hat



Kopf: - Wissen, Kenntnisse

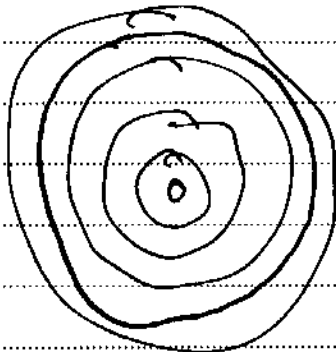


Hand: - Können, Fähigkeit,



Herz: - wofür man sich begeistern kann  
Leidenschaft

Ziele setzen und priorisieren



1. Zeichne auf einem großen Blatt eine 'Zielscheibe' mit ca. 8 Ringen
2. Setze ein Thema: z. B. "Probleme" oder "Was könnten wir tun"
3. Lege die Zielscheibe auf dem Boden oder einen Tisch  
Fr. 1930

Einberufen hat: Anja Beinhorn

Teilgenommen haben: